

### 13.07.08 – St. Neustadt – Röm 6, 19-23 – 8. Stg. n. Trin

1.

Der hl. Paulus ist ein lustiger Mensch – „ich muss menschlich mit euch reden“ sagt er zu Beginn unsers Htg. Textes für die Predigt. „Menschlich reden“ Also so, dass man es auch versteht, dass jeder es kapiert, keiner überfordert ist. Und dann hören Sie mal seine menschl. Rede (**Text: Röm 6,29-23**)

Wirklich lustig, nicht wahr, so menschlich, dass es keiner versteht, auf den ersten Blick. Viell. auch auf den zweiten nicht. Nochmals der Text? --- wird dann auch nicht besser. „Schwachheit – unser Fleisch – Dienst der Unreinheit – Gerechtigkeit – Knecht der Sünde – Tod – Knecht Gottes – heilig und gerecht – ewiges Leben – Tod als der Sünde Sold – ew. Leben in J.Chr“

Menschlich reden. Lustig? Ich will mich keinesfalls über Pls lustig machen. Viell. hat er ja recht damit und es ist tatsächlich menschlich. Möchte ihn verstehen – für mich – für uns hier.

2.

Es geht hier bei all den menschlich so komplizierten Worten um eine ganz einfache Sache. Wir Christen waren „Knechte der Sünde“ und nun sind wir –dank J.Chr- „Knechte Gottes“ und haben Anteil am ew. Leben (Wdh., denn, na so einfach ist es wohl dann doch nicht)

Wir waren „Knechte der Sünde“. Waren wir? Oder sind wir? Ich frage Sie und mich? Sind sie Sünder? Leben Sie in Sünde? Und auch ich? Wir alle? Das ist ein besonders beliebtes und gefürchtetes Thema der Kirche, der Predigt. Sie kennen das...

(„Worüber hat der Pastor gepredigt? Über Sünde. Er war dagegen“)

Natürlich sind wir alle „Knechte der Sünde“, können uns drehen und wenden wie wir wollen. Nicht etwa, wg aller möglichen unmoral. Handlungen, Übertretungen der Gebote usw, dass wir also moralisch alle nicht so integer sind, wie wir gern vorgeben zu sein, wie wir gern sein wollen. Dass wir also immer zuerst bei anderen die Mängel suchen und sehen als bei uns. Das stimmt zwar alles auch, ist nun mal so (wenn wir ehrlich sind). Aber deswegen nicht. Deswegen *sterben* wir ja auch noch nicht (Pls: Tod als der Sünde Sold, Frucht. Also: Weil wir Sünder sind, müssen wir sterben) Das alles, also all unsere moral. Vergehen sind nur die FOLGEN unserer Sünde, die Konsequenz, die aus unserer Sünde, der eigentl. Sünde, Ur-Sünde kann man sagen, folgt.

Wissen Sie, das ist ja unser Problem, dass wir das alles verharmlosen und 1000 Puppensünden (Lu) aufzählen, wo wir also gg Gebote und moral. Regeln verstoßen haben – dann „mea culpa“ sagen, ein trauriges Gesicht machen „ich gebs ja zu“ und dann denken, es ist ja leidlich alles wieder gut mit uns.

2a.

Erinnerung evtl. an einen Zeitungsartikel einer Bischöfin. Wenn es denn so einfach wäre, dann könnten wir schnell abhaken, wo wir nicht alle kleine Sünderlein sind, wo wir schon ganz schön gut sind. Doch das alles meint der gute Pls nicht wenn er so „menschlich“ reden will

Sünde spielt sich nicht –oder nur ganz am Rande- unter der Bettdecke, im der Entsorgung der Mülltonne oder im Schielen auf die gefüllte Geldbörse des anderen ab, also in all dem, was wir moralinsauer im anderen (na gut, dann auch in uns) eifrig entdecken, sondern –ich sags mal zugespitzt- in unserem innern Verhältnis zu uns selbst und zu Gott. Das meint der gute Pls, wenn wir „menschlich“, also sehr menschlich, wie es mit uns Menschen in Wirklichkeit steht, reden will.

3.

„In unserem inneren Verhältnis zu uns selbst und zu Gott“. Verstehen Sie? Unsere Sünde ist kein moralisches, sondern ein exist. ein persönl. Problem unseres gesamten Lebens. Will versuchen, es menschlich deutlich zu machen.

a.

Adam/Eva – Ursünde – Stehen für uns alle, in beidem sind wir alle gemeint. Sünde kein moral. Vergehen, Lust auf die Frucht, sondern: Sein wollen wir Gott – Gott spielen wollen – teuflische Lust, Gott selbst zu sein – „Sollte Gott etwa gesagt haben“ flüstert die Schlange ein – Sollte Gott dir und deinem Leben etwa Grenzen gesetzt haben – Solltest du etwa „nur“ ein Geschöpf Gottes sein und nicht dein eigener Schöpfer, dein eigener Herr? Ich bin mein eigener Herr, mir kann keiner“, das ist die Sünde. Die Ur-Sünde, die Allein-Sünde. Ich brauche Gott nicht. Ich komme ohne ihn zurecht. Ich kann Gott in die Wüste schicken. Weg von mir. Uns so bin ich von ihm getrennt – er ist von mir getrennt.

Gott ist weg – hab ihn weggeschickt – bin getrennt von ihm, ein großer Graben ist zwischen mir und Gott. Sünde = Sund = der große Graben. Ich schicke Gott weg, weil ich selbst „Gott spielen“ will und er wird mir fremd, Gott in der Fremde, Gott ganz weit weg, seh ich gar nicht mehr, abseits irgendwo.

Das will die symbolische Urgeschichte von Adam/Eva sagen.

b.

Und die Folge: „Der Tod ist der Sünde Sold“ sagt Pls zugespitzt. Lange hab ich das nicht kapiert, hielt das für so eine typisch fromme Redewendung. Aber Pls hat recht, ja er hat ja recht, merke ich jett, wenn ich mich drauf einlasse, dass meine Sünde nicht irgendwelche moral Vergehen sind, sondern dass ich mich von Gott getrennt habe, dass ich selbst (im Geheimen, geb es ja nicht offen zu) Gott spielen will.

„Der Tod der Sünde Sold“. Wo wir uns von Gott, dem ew. Leben getrennt haben, weil wir meinen, wir haben es nicht nötig, da merken wir auf einmal, dass wir sterblich sind, dass der Tod unserem Leben ein scharfes Ende setzt. Tod; aus und Vorbei ohne Gott.

Wenn wir uns von Gott trennen, dann auch vom ew. Leben, vom Leben mit Gott. Und der Tod, der unausweichlich auf uns zukommt, ist dann wirklich das bittere Ende. Nicht mehr danach. „Der Tod ist der Sünde – der Trennung von Gott- Sold“ Wie wahr, wie wahr.

Ganz menschlich wollte ja Pls reden, ganz menschlich, also wie es so unter uns Menschen zugeht. „Knechte der Sünde“ sind wir, wenn wir nicht mehr wahrhaben wollen, dass Gott unser Schöpfer, unser Herr, aber auch unser gütiger Vater ist. „Knechte der Sünde“ sind wir, wenn wir selbst Gott spielen wollen (natürlich nur heimlich), Herren unserer selbst, nicht mehr Gottes geliebtes Geschöpf, sondern selbst allmächtiger Schöpfer unseres Lebens, gott-frei, gott-gelöst, gott-los.

So ist es unter uns Menschen, ganz menschlich.

c.

Und was dann folgt, die Konsequenz des Ganzen, das sind eben all unsere moral. Fehlleistungen, wenn wir selbst Gott spielen. Im Kleinen (hab ich schon gesagt) und im Großen, Muss ich nicht aufzählen unsere Umweltsünden, unseren Eroberungsdrang, unsere Welteroberung, Weltausbeutung, Weltverunstaltung. Wissen wir. FOLGEN sind das, Unreinheit und Ungerechtigkeit, nicht der Grund unserer Sünde. Genug davon, nicht noch mehr darin rumbohren.

d.

Was setzt Pls dagg, der so menschlich redet? Davon gleich zunächst das Weisheitswort eines jüd. Rabbis, eines Kollegen von Pls, der etwa zur gleichen Zeit lebte wie er.

„Beachte folgende drei Dinge, dann wirst du nicht in Sünde allen: Sei dir bewusst, woher du kommst, wohin du gehst und vor wem du Rechenschaft ablegen musst. Woher kommst du? – Von einem stark riechenden Tropfen. Wohin gehst du? – Zum Ort des Staubes, des Ungeziefers und Gewürms – Vor wem musst du Rechenschaft ablegen? Vor dem allmächtigen Gott, Gottes Heiligkeit sie gepriesen“

Ja, ist gut und realistisch. Ganz menschlich, so stehts um uns Menschen

4.

Doch was setzt nun Pls. selbst dagegen, der so menschlich redet?

Nicht mehr „Knecht der Sünde“ und den ewigen Tod, nix danach, vor Augen. Sondern „Knecht Gottes“, wieder zurückgeführt zu Gott, wieder mit Gott ver-söhnt, und damit mitten im Leben Schon des ew. Leben kostend, versuchs-weise, probeweise. Das setzt er dagg.

Und das glaube ich, gl. ich wirklich ganz wörtlich.

Das ist das, was Jesus für die Menschen damals und für uns heute getan hat.

Gott nicht mehr fremd, abgrundtief getrennt von uns – sondern uns, mir, dir nah, ich, du mit ihm versöhnt. Der abgrundtiefe Graben ist geschlossen. Ich muss Gott nicht mehr weltenferner Souverän nenne, mich von ihm gedemütigt fühlen, wegrennen von ihm. Darf ihn VATER nenne, mich liebenden Vater.

--- Das hat Jesus in seinem Leben deutlich gemacht, mir nahe gebracht, immer wieder neu, hat mich so mit Gott und mit mir selbst versöhnt. Gott – nicht mehr sternensweltenweit von mir getrennt, sondern mir nahe, näher als ich es lebst sein kann- ja in mir –sucht sich eine Wohnung in mir – ist, ja wird selbst ein Teil von mir – nicht mein Eigentum, Fremdarbeiter in mir, aber was für einer.

Und wenn Gott in mir ist, in mir sein will, ja dann bin ich frei von Sünde, frei davon, selbst Gott spielen zu wollen, frei dazu, mich als von Gott geliebtes Geschöpf wahrzunehmen und anzuerkennen.

Dann bin ich- kaum zu glauben, aber wahr- sündlos, weil Gott in mir wohnt. Und der Tod ist nicht mehr der Sünde Sold, sondern ew. Leben bereits jetzt ist durch Gott bereits in mir, gewinne Anteil daran.

Das sagt Pls, so wie ich ihn menschlich verstehe!

5.

Rede ich schon in Zungen? Überfliege ich unsere Allzu-Menschlichkeit? Überfordere ich Sie mit diesen frommen Gedanken und Gefühlen?

Ich rede von meinem Glauben und ich rede von der Erf, die Pls gemacht hat und die er „ganz menschlich, allzu menschlich“ weitergeben will. Und das Besondere, man kann auch sagen Verrückte ist: Das, was er damals gesagt at, vor 2000 Jahren, das gilt noch ganz unverändert und auch ganz ungebrochen heute, grade jetzt in diesem Augenblick.

Wo ich von Gott inspiriert bin, von ihm angehaucht, mit ihm innerlich verbunden, da wir meine Sünde weggeblasen, weggezaubert, da beginnt neues, ew. Leben in mir zu keimen. Wie ein Wunder.

--- Doch: Gemach, gemacht, nicht immer und zu jeder Zeit, so als sei es nun mein Besitz. Gott gehört mir nicht. Aber immer wider einmal neu, vielleicht grad jetzt in dieser Stunde. Und ich bin frei von Sünde. Kann sagen und bekennen. Gott hat mich neu gefunden, ich hab mich finden lassen.

Bin befreit von aller Sünde, bin sünden-frei, bin sünd-los. Und meine Leben beginnt neu, ganz neu, heute und jetzt.

Das will Pls den Menschen damals und heute sagen, wenn er so ganz menschlich mit uns redet. Denn er kennt uns Menschen und weiß, was wir brauchen.